

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Was ist Stückliste und Arbeitslohn?

Die Maßnahmen einer umfassenden Leistungssteigerung... Die Stückliste ist ein Dokument, das die Einzelteile eines Gerätes...

Arbeitslohn... Die Lohnfrage ist eine der wichtigsten sozialen Aufgaben... Die Lohnhöhe sollte sich an der Leistung orientieren...

Münchener Beobachter

Der Hut

Der Hut... Die Herstellung eines Hutes ist ein komplexer Prozess... Die Qualität des Hutes hängt von der Wahl der Materialien...

Ein „Schnittmuster“ für Herde!... Die Herdenzucht ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft... Ein gutes Schnittmuster kann die Produktivität steigern...

Licht ist das sicherste Bombenziel

Licht ist das sicherste Bombenziel... In der Luftschlacht über Deutschland... Die Abwehrkräfte haben sich auf die Bekämpfung von Lichtquellen konzentriert...

Bestattungen

Bestattungen... Die Bestattung ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens... Die Bestattungsorte sind in der Regel Friedhöfe...

Die württembergischen Volksbanken im Jahre 1942

Die württembergischen Volksbanken im Jahre 1942... Die Volksbanken haben im Jahr 1942 einen erheblichen Anstieg der Bilanzsumme erreicht... Dies ist ein Zeichen für die wirtschaftliche Stabilität...

Unseren Glückwunsch

Unseren Glückwunsch... Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag... Die Geburt eines Kindes ist ein großes Ereignis...

Urlaub ausländischer Hausgehilfinnen

Urlaub ausländischer Hausgehilfinnen... Die Hausgehilfinnen haben Anspruch auf einen Urlaub... Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik...

DAF

DAF... Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft... Die DAF fördert die Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Arbeitgebern...

Immer an die Verdunkelung denken!

Immer an die Verdunkelung denken!... Die Verdunkelung ist ein wichtiger Bestandteil der Luftschutzmaßnahmen... Die Bevölkerung sollte sich an die Verdunkelung gewöhnen...

Antliche Bekanntheit

Antliche Bekanntheit... Die Bekanntheit von Antiken ist ein wichtiger Bestandteil der Kultur... Die Antiken sind ein wertvolles Erbe...

Die große Ordnung

Die große Ordnung... Ein Roman von Niederrhein... Die große Ordnung ist ein Roman, der die soziale Ordnung in der Weimarer Republik thematisiert...

Die große Ordnung

Die große Ordnung... Ein Roman von Niederrhein... Die große Ordnung ist ein Roman, der die soziale Ordnung in der Weimarer Republik thematisiert...

Die große Ordnung

Die große Ordnung... Ein Roman von Niederrhein... Die große Ordnung ist ein Roman, der die soziale Ordnung in der Weimarer Republik thematisiert...

Die große Ordnung

Die große Ordnung... Ein Roman von Niederrhein... Die große Ordnung ist ein Roman, der die soziale Ordnung in der Weimarer Republik thematisiert...

Die große Ordnung

Die große Ordnung... Ein Roman von Niederrhein... Die große Ordnung ist ein Roman, der die soziale Ordnung in der Weimarer Republik thematisiert...

Die große Ordnung

Die große Ordnung... Ein Roman von Niederrhein... Die große Ordnung ist ein Roman, der die soziale Ordnung in der Weimarer Republik thematisiert...

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Drei Tage und Nächte im Schlauchboot

PK, 31. Januar

Wieder wechselt ein Tag hinüber in die unwirkliche Dämmerung, die den drei Männern einen Schauer über den Rücken jagt. Die dritte Nacht schon, die jetzt ihren schwarzen, gefährlichen Schleier über das endlose Wasser legt. Noch dichter tritt der Tod vor die Augen der Gestrandeten, wird greifbar nahe, hohlt aus dem eisigen Wind, der sich in ihren Kleidern fängt, murrend aus dem Gepolter des Schlauchbootes schlägt und dessen endlose Tiefe sicheren Untergang bedeutet, spricht aus den zerfurchten und von Salzwasser und scharfem Wind entstellten Gesichtern der drei, die mit letzter Kraft und klammer, ermatteten Gliedern sich in das Gummi des Bootes drücken.

Drei Tage und zwei Nächte, in denen jede Sekunde wie eine Ewigkeit ins Nichts hinüberfloß, die aber angefüllt waren mit dem ganzen Tragik des Kampfes, das drei junge Menschenleben zu vernichten droht! Es ist ja auch ein Kampf, schwerer noch als der tägliche Einsatz gegen England, weil sie seine Gefahren nicht kennen, weil sie den Heimtücken und Widerwertigkeiten der Elemente nicht geschwächt sein können als ihre eigene, längst geschwächte Kraft! Was sind denn diese drei Männer in der winzigen Nudelschale, die leicht wie ein Spielball von Welle zu Welle geschleudert wird? Opfer der Elemente, durcheinandergerworfen von Sturm und Wellenschlag, in durchnässten Kleidern, die bleich wie den klammen Gildern hängen. Mit wenig Nahrung, die rationiert werden muß, soll sie noch für unabsehbare Zeit reichen, und gequält von Durst, den sie nicht mehr löschen können! So treiben sie in der endlosen Wasseroberfläche, ohne Hoffnung auf Rettung! Und dennoch: Sie geben sich nicht verloren, solange noch der geringste Funke willensstarken Lebens in ihren schlaffen Körpern ist. Denn sie fühlen und wissen, diese drei Männer auf dem weiten Meer, daß sie trotz aller Not und Gefahr nicht allein sind. Daß überall an der Küste jetzt die feinen Drähte spielen und eine Organisation angelegt ist, die alles zu ihrer Rettung tun wird.

Es war ein schwerer, hart und erbitterter geführter Kampf, der sich im nächtlichen Dunkel über der englischen Küste abgespielt hatte. Aus dem dunklen Schleier der Nacht hatten sich plötzlich drei britische Nachtjäger gelöst und auf das deutsche Flugzeug gestürzt. So wurde es ein ungleiches, mit allen verfügbaren Mitteln in Angriff und Abwehr geführtes Ringen, das erst seinen tragischen Abschluß fand, als das deutsche Flugzeug völlig zerschossen und mit einem Motor wehrlos den wütenden Angreifern preisgegeben war. Was menschenmöglich war, ist geschehen, nun liegt das Geschick der Besatzung in höherer Hand. Nur einer, der in diesem ungleichen Kampf den höchsten Preis zahlte für Führer und Vaterland, ging mit dem Flugzeug hinab ins nasse Wellengrab.

Schnell und sicher zieht das große Flugzeug seine Bahn. Wie oft schon ist es gestartet in den letzten drei Tagen! Wie oft schon klang immer derselbe Ruf hoffnungslos durch den Äther: „Wir haben sie noch nicht gefunden!“ Doch sie geben nicht auf. Jetzt ist die Seenotmaschine schon wieder weit draußen nahe der englischen Küste, und während der Besatzung Strich um Strich die Wellen absucht, fliegen die als Begleitschutz mitgegebenen Jagdflieger ununterbrochen Sicherung! Denn es ist gefährlich, allein über dem großen Wasser zu fliegen. Und sie wären nicht die erste Seenotmaschine, die von englischen Jagern angegriffen wurde.

Tiefschwarz ist an diesem Morgen das Meer, hoffnungslos schwarz. Wie ein großer Teppich liegt es ausgebreitet vor den Augen der Männer, deren Blicke fest und unbeteiligt an jedem Wellenschlag hängen. Aber es ist nichts, so weit das Auge zu reichen vermag. Und doch... Da ist er, da wieder. Unruhig bewegt er sich auf dem Wasser. Ganz klein nur und kaum zu erkennen. Dieser kleine helle Punkt ist ein Schlauchboot, sind — die so lange gesuchten Kameraden... Weiß spritzt die Gischt auf unter den starken Schwimmern des großen Wasserflugzeuges. Langsam drehen sich die Letzten. Und dann beginnt die fieberhafte Tätigkeit dieser braven Männer, die immer wieder unermüdet zu helfen bereit sind. Alle Arme greifen zu und bergen und retten... Dann heben sich die Schwimmer wieder aus dem weiten Meer. Luftschrauben singen ihr vertrautes Lied. Drei Kameraden gleiten auf starken Schwingen dem Leben entgegen. Und in der Luft ziehen deutsche Jäger sichernd ihre Bahn... *Kriegsbericht Hans Weiß*

Der geniale Einfall Professor Domagks

Chemie und Gesundheit

Die Sulfonamide — Glänzender Aufstieg eines deutschen Heilmittels

Von Dr. Ludwig Kühle

Als vor mehr als fünfzig Jahren Emil von Behring nach neuen Methoden zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten suchte, da hatte er die Vorstellung, man müßte den menschlichen Körper gegen die Angriffe seiner winzigen Feinde ebenso unempfindlich machen wie den Schinken, den man durch Räucherwurst vor den Fäulnisregenen schützt. Er versuchte zur Erreichung dieses Zieles zwei Methoden, zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten gelten müssen: Ausrottung der Bakterien durch desinfizierende Mittel und Mobilisierung der natürlichen Abwehrkräfte des Körpers.

Bekanntlich erwies sich der zweite Weg zunächst als der gangbarere. Behring entdeckte die Heilkraft des Blutes, benutzte sie für die Serumbehandlung, die seinen Namen unsterblich gemacht hat. Dennoch ließ aber die medizinische Forschung, unterstützt von der sich großartig entwickelnden modernen Chemie, nicht davon ab, immer wieder nach Desinfektionsmitteln zu suchen, also nach Heilmitteln, die durch Ausrottung der Krankheitserreger wirken. Man glaubte auch, einige solche Mittel gefunden zu haben, aber es blieb doch immer der Zweifel, ob es nicht schon ausreichende Krankheitserreger in ihrer Entwicklung und Fortpflanzung zu hemmen, um sie dann als leichte Beute den Abwehrkräften des Körpers, besonders den Freizellen im Blut, zu überlassen. Ja, manche Forscher sprachen die Vermutung aus, daß überhaupt nur so ein erfolgreicher Angriff mit chemischen Mitteln möglich sei. Daß man also entgegen der bisherigen Anschauung, die natürlichen Abwehrkräfte stärken oder aber durch chemische Mittel die Bakterien schwächen müsse. Daß also in jedem Fall der Körper selbst den Entscheidungskampf mit der Krankheit auszufechten habe.

Im Jahre 1923 führte nun Prof. Domagk in Elberfeld Untersuchungen über das Bakterienendotoxin System durch, eines Körpergewebes, das sich hauptsächlich in Milz, Leber, Knochenmark und Lymphdrüsen vorfindet. Prof. Domagk erkannte, daß hier gewaltige natürliche Abwehrkräfte konzentriert sind, die ausreichen müßten, eingedrungene Krankheitserreger abzuwehren und unschädlich zu machen, wenn man nur chemische Mittel fände, um durch Schwächung der Bakterien die Übermacht der körperlchen Abwehr von vornherein sicherzustellen.

In Gemeinschaft mit dem Chemiker Dr. Mietzsch und Dr. Klarer begann die Suche nach solchen chemischen Verbindungen, welche die Zellfunktionen der Abwehrorgane nicht schädigten, dafür aber die Erreger zu lähmen vermochten. Es traf sich glücklich, daß schon Jahre vorher Prof. Hörlein und seine Mitarbeiter zum Zwecke der dauerhaften Färbung von Textilgeweben chemische Verbindungen hergestellt hatten, die nun zum Ausgangspunkt für die Entwicklung von chemisch ähnlich gebauten Heilmitteln dienen konnten. Wollte man diese Mittel, die chemische Grundstoffe waren, neben einer Schwefelverbindung auch eine Ammoniakverbindung enthielt, nannte man die neuen Mittel Sulfonamide. Unter diesem „Familiennamen“ sind sie inzwischen weltbekannt geworden.

Prof. Domagk, der in einer mehrjährigen, dem heutigen Entwicklungsstand dieser Heilmittel gewidmeten Veranstaltung der Berliner medizinischen Gesellschaft über den chemischen Bau und ihrer Wirkungsweise berichtete, konnte erstaunliche Zahlen nennen. In Laboratoriumsexperimenten hemmen Verdünnungen von 1:20 000 bis 1:40 000 je nach der Art des benutzten Präparates Entwicklung und Wachstum der behandelten Bakterien völlig. Unter den Kugelbakterien, die gegen die Sulfonamide besonders anfällig sind, haben sich die Staphylokokken, die gefährlichere Art der Eitererreger, als besonders unempfindlich erwiesen, während die wundbrandregenden Paratyphusbrandbazillen schon mit Verdünnungen von 1:80 000 eines hochwirksamen Sulfonamidpräparates unschädlich gemacht werden konnten. Es konnte natürlich nicht sein, daß die Chemiker mit ihren Mitteln zwischen dem Ziel größtmöglicher Schädigung der Bakterien und der Notwendigkeit größtmöglicher Schonung des Organismus sofort den idealen Ausgleich fanden. Zwar war schon das erste der Sulfonamide, das Protosil, ein Heilmittel von erstaunlicher Wirksamkeit. Aber es half nur gegen einige unter den ja bekanntlich sehr zahlreichen Arten der Kokken, der kugelförmigen Krankheitserreger. Bald fand man stärkere Waffen, diese zeigten aber wieder unerwünschte Nebenwirkungen. Es wurde dann erkannt, daß sich die Nebenwirkungen vermeiden und gleichzeitig die Schädigung der Bazillen verstärken ließ, wenn man die Architektur des chemischen Grundbausteins änderte.

So wurde am Ausgangsmolekül der Sulfonamide immer wieder herummodelliert. Hunderte von Sulfonamidverbindungen fanden

allein Mietzsch und Klarer und in vielen anderen Forschungslaboratorien beschäftigten sich hervorragende Chemiker mit dem gleichen Problem. Noch ist das Ende der Entwicklung in Zukunft noch besserer Präparate geben als heute. Dennoch ist auch schon das Erreichte bewunderungswürdig.

Wenn man z. B. in einem von Prof. Domagk vorgeführten Filmbild sieht, wie Dutzende von Kaninchen mit riesigen Mengen von Wundbrandbazillen infiziert werden, und wie die Tiere zu nahezu 75 vH. völlig gesund werden, wenn man ihre Wunden mit einem Sulfonamidpulver behandelt, so bezeugt man den Segen dieser großartigen deutschen Erfindung. Bei rechtzeitiger und zweckmäßiger Durchführung der Behandlung in Verbindung mit chirurgischer Säuberung der Wunden gelang es sogar, alle Tiere am Leben zu erhalten. Die Bekämpfung von Wundinfektionen ist aber nur ein Teil, wenn auch ein im Kriege besonders wichtiger auf dem weiten Felde der Tätigkeit der Sulfonamide.

Von einer ganz unerwarteten Seite her hat inzwischen die Heilmittelchemie einen neuen, vielleicht entscheidenden Antrieb erhalten. Es gelang dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für medizinische Forschung, Prof. Richard Kuhn, und seinen Mitarbeitern ein Vitamin zu entdecken — es erhält den Namen H₂ — das sehr wichtig ist, sondern auch den Sulfonamiden erstaunlich ähnelt. Er konnte zeigen, daß dieses Vitamin den Kugelbakterien als Wachstumsdiät dient. Und daß wahrscheinlich die Sulfonamide infolge ihrer chemischen Ähnlichkeit den Wachstumsstoff verdrängen, womit das Geheimnis ihrer Wirkung geklärt wäre.

Die planvolle Suche nach neuen chemischen Heilmitteln für andere Bakterienarten hat damit eine klare Ausrichtung bekommen. Man muß zuerst einen für die Bakterien lebenswichtigen Wirkstoff suchen und dann einen ähnlich gebauten, dem Körper unschädlichen, die Bakterien aber schädigenden Heilmittel konstruieren. Wie schwierig so etwas ist, zeigt ein Bericht von Prof. Heubner, der über einige, gelegentlich auftretende, aber unerwünschte Nebenwirkungen einzelner Sulfonamidpräparate sprach. Er konnte dabei manche ältere Auffassung richtigstellen; so zeigte es sich bei Untersuchungen im Elektronenmikroskop, daß die bei gewissen krankhaften Veränderungen der roten Blutzellen auftretenden sogenannten Innenkörperchen gar nicht im Inneren, sondern außen an den roten Blutzellen sitzen. Sulfonamidpräparate noch beobachtete Nebenwirkungen, wie die Dunkelverfärbung des Blutes, die sogenannte Cyanose, sind heute sehr selten geworden, erstere Schädigungen noch seltener. Dennoch bedarf es aber natürlich aller Kunst und Sorgfalt des Arztes, um diese hochwirksamen Kampfmittel an der richtigen Stelle und in der richtigen Menge einzusetzen.

Raumkunst in den Niederlanden

Von Werner Sitzmann

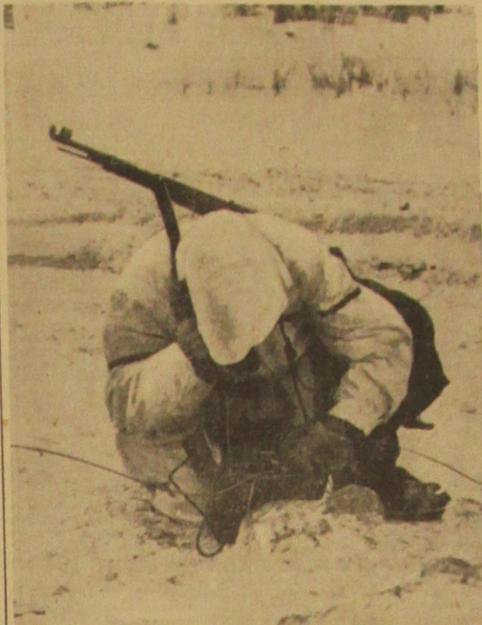
Neben der größten niederländischen Gegend, der Wasserbaukunst, die dem flachen Land an der Küste schon in alten Zeiten einen großen Ruf verschaffte, die jedoch aus der Art und Lage des Landes eine rein natürliche, nimmt die Raumkunst sowohl in ihren Verhältnissen als in einzelnen zum Ganzen, wie auch des Ganzen zur Umwelt, die sich immer in absolut harmonischen Grenzen bewegen, einen hervorragenden Platz ein. Von den ersten Anfängen im 16. Jahrhundert, die wir aus schön restaurierten Räumen, vor allem in Schlössern aus Amsterdams näherer Umgebung her kennen, entwickelte sich im 17. Jahrhundert, dem „goldenen Jahrhundert“ der Niederlande, das bekannte „räumliche Schönheitsgefühl“, dessen vollendete räumliche Schönheit, wie auch des Ganzen zur Umwelt, die sich immer in absolut harmonischen Grenzen bewegen, einen hervorragenden Platz ein. Von den ersten Anfängen im 16. Jahrhundert, die wir aus schön restaurierten Räumen, vor allem in Schlössern aus Amsterdams näherer Umgebung her kennen, entwickelte sich im 17. Jahrhundert, dem „goldenen Jahrhundert“ der Niederlande, das bekannte „räumliche Schönheitsgefühl“, dessen vollendete räumliche Schönheit, wie auch des Ganzen zur Umwelt, die sich immer in absolut harmonischen Grenzen bewegen, einen hervorragenden Platz ein.

Noch heute trifft man in den vornehmen Patrizierhäusern am Rande der stillen Grachten, die gleichsam zurückgezogen von jedem modernen Treiben, alle Stürme an sich vorüberlassen ließen, jene schön eingerichteten Zimmer vergangener Jahrhunderte völlig unangestastet vor, in denen durch die vielteiligen Scheiben ein zartes Licht auf die schweren Möbel, den gefalteten Kamin mit dem Familienbild an der Wand fällt. Aber auch in der modernen niederländischen Wohnung versucht man in immer stärkerem Maße dem alten Stil gerecht zu werden. „Echt antik“ ist wieder stark gefragt, und wo das Echte nicht aufzutreiben, oder aber auch zu teuer ist, wird es durch „namaak antik“ ersetzt, das in seiner sorgfältigen Verarbeitung hinter dem Echten oft nur wenig zurücksteht.

Das altholländische Interieur ist zu einem Begriff geworden, zu dessen Bedeutung berühmte Maler nicht wenig beigetragen haben. Künstler wie Vermeer und Pieter de Hoog haben diese vollendete Harmonie in Linie und Maß ihres Interieurs zu verstanden. Die besten Werke der niederländischen Malerei gehören immer wieder begreifen wir diesen Gemälden mit ihren satten, etwas dunklen Farben, auf denen goldgelbes Licht auf die warmgetönten Wände fällt, auf die schwarz-weiß gewürfelten Böden und die trachtentragenden Niederländer, die durch dieses Licht eine seltsame Verlebendigung erfahren.

Meisterwerke der Renaissance waren diese Einrichtungen, die in den geräumigen Häusern, den „Herrenhäusern“, den Reichtum ihres Besitzers dokumentierten. Einen Reichtum, den die Schiffe der Ostindischen Compagnie mit ihren Schätzen aus aller Welt in die Niederlande brachten. Aus dem einfachen, kleinen Haus des 16. Jahrhunderts, das mit seiner gotischen Einrichtung viel strengere und härtere Linien aufwies, hatte sich das weite holländische Patrizierhaus entwickelt, mit hohen Räumen, breiten Treppen und Gängen, die von Licht durchflutet, nicht das behagliche Gefühl einer Enge aufkommen ließen. Dabei verstand der Holländer bei aller räumlichen Weite seines Hauses immer Maß und Ziel zu halten; nie hat ihn sein Reichtum zu einer prahlischen Prunksucht verleitet.

Bei aller Schlichtheit jedoch, die sich auch in der architektonischen Außenfront seines Hauses zeigt, liebte der Holländer die zunehmende Behaglichkeit und Harmonie seiner Wohnung. Es fiel ihm nicht schwer, die strengen und kantigen gotischen Sitzmöbel mit weichen, mit Leder bespannten der neuen Zeit zu verzaubern. Und er begrüßte es durchaus, wenn später ein mit Damast bezogenes Polster,



Eine Granate zerfetzte die Leitung. Mitten im Feuer flüchtete der Störzucker hinaus. Mit klammer Fingern flüchtete er die Enden wieder zusammen. Kurze Leitungsprobe, es klappt — bis zum nächsten Male (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Heidyck (PZ))



Ein Spättruppführer in Lappland (PK-Aufn.: Kriegsberichter Hoef (W))

Stellung behauptet

Zwischenbilanz aus der Abwehrschlacht südostwärts des Ilmensees

Von Kriegsberichter Heinz Thiel

Am 28. 1. gab der OKW-Bericht eine ausführliche Zwischenbilanz zur Abwehrschlacht südostwärts des Ilmensees. Der folgende Bericht — als Kommentar dazu gedacht — gibt einen ausführlichen Überblick über die Kämpfe.

P. K. In den letzten beiden Monaten ist kaum ein Tag vergangen, an dem nicht der OKW-Bericht über die schweren Abwehrkämpfe südostwärts des Ilmensees berichtet. Mit insgesamt 28 Divisionen, 11 Schützenbrigaden, drei Panzerbrigaden, 15 Panzerregimenten und sieben Panzerbataillonen versuchten hier die Sowjets mit Unterstützung mehrerer hundert Artillerie- und Salvengeschütze die Mauer der deutschen Abwehr zu durchbrechen und zu umfassen. Aber der Stoß der sowjetischen Armeen traf die deutschen Grenadiere nicht unvorbereitet. Seit über einem Jahr stehen hier in der Sumpfliederung zwischen Ilmensee und Waldal-Höhen deutsche Soldaten unter dem Gesetz aktiver Abwehr und führen einen erfolgreichen Kampf gegen die Stellungen des Feindes zu nehmen, wie es Timoschenko als neuer Oberbefehlshaber der sowjetischen Nord-Ostfront in einem Angriffsbefehl ausdrückte.

Mit dieser stolzen Feststellung schloß der OKW-Bericht die augenblickliche Phase des schweren und wechselvollen Kampfes ab, der am 23. 1. mit der Vernichtung der letzten eingeschlossenen Feindgruppe einen vorläufigen Abschluß fand.

Im Schneesturm des 28. November brachen sowjetische Stoßdivisionen mit der Masse ihrer Panzer vor Angriff vor. Das Ziel war, die deutschen Linien an den vermeintlichen schwächsten Stellen zu durchstoßen, um sie dann im Zangengriff zu zermürben. So war es dem Befehl Timoschenkos klar umrissen: Die deutschen Truppen sollten methodisch, und selbste auch mit größtem Zeitaufwand, abgewärtet werden. Sie sollten in unaufhörlichen Angriffen, für die genügend Reserven bereitgestellt waren, moralisch müde gemacht werden, nicht zur Ruhe kommen und endlich durch die Mühe gehen. Die feindliche Führung sollte ihre Behauptungen auf die Überzahl von Menschen und Material, und die deutsche Führung vertraute auf die kämpferische Überlegenheit ihrer Grenadiere, die sich immer größer und stärker erwies als die Sowjet-Übermacht. Zwar gelang es den Sowjets, vorübergehend örtliche Einbrüche zu erzielen. Die Verluste des Feindes ließen sich nur annähernd schätzen.

Das Schicksal eines sowjetischen Schützenbataillons mag hier genügen, um ein anschauliches Bild von den Ausfällen des Gegners zu geben. Das Bataillon war am 3. Dezember mit 626 Mann in den Angriff geworfen worden, aus dem es mit 260 Infanteristen wieder zurückkam. Es wurde auf 310 Mann aufgefüllt und schrumpte beim nächsten Durchbruchversuch auf 90 Mann zusammen. Mit 200 Mann versuchte es zum letzten Stoß an und wurde am 13. Dezember, dem zehnten Tage nach dem ersten Angriff, bis auf den letzten Mann aufgerieben. An anderer Stelle wurden vor einem Abschnitt eines Infanterieregiments 10 500 Tote gezählt. Nach dreiwöchigem ununterbrochenem Kampf blieb so den sowjetischen Divisionen nur noch ein Viertel dieser Massen von denen, die am 28. November in den Kampf gezogen waren.

Der Angriff auf breiter Front war müßlingen und eine letzte hinter der deutschen Hauptkampflinie eingeschlossene Kräftegruppe vernichtet. Auf wesentlich schmälere Kräfte mit stärkerer Schwerpunktbildung holten die Sowjets mit neuen Kräften — die Heranführung von Reserven allein im November — den Durchbruch am 23. Dezember mit 50 000 Mann — am 23. Dezember zum zweiten Schläge aus. 550 Panzer waren bereitgestellt, um den Einbruch in die deutsche Front zu erzwingen und zum Durchbruch operativen Ausmaßes zu erweitern. Aber auch diese bei Tag und Nacht geführten

Angriffe, die vom Trommelfeuer sowjetischer Artillerie- und Salvengeschütze und vom Einsatz starkerer Kampf- und Schlachtfliegerverbände geleitet waren, zerbrachen an der stählernen Mauer deutscher Grenadiere. Dort, wo der Gegner in einzelnen Abschnitten in die Stellungen einbrach, krallten sich die Infanteristen bei Schneesturm und scharfem Frost, im freien Gelände kämpfend, an einzelnen Stützpunkten und Waldstücken fest und brachten hier den feindlichen Ansturm zum Stehen. Eingebrochene Kräfte wurden trotz heftigster Einlassungsversuche eingeschlossen und im Zusammenwirken aller deutschen Grenadiere, in diesem dieser Kessel die Masse von drei Divisionen bis auf 200 Gefangene aufzureiben. Die seit langem planmäßig vorbereiteten Angriffe des Feindes lösten sich in Teilkatastrophen auf, um schließlich trotz Heranführung neuer Verbände und starker Ersatzeinheiten ganz liegen zu bleiben.

Man kann außer den so schätzbaren Menschenverlusten in Zahlen ausdrücken, was die Sowjets verloren: 517 Panzer, wobei die, welche durch Volltreffer deutscher Artillerie ausfielen, ehe sie zum Einsatz kamen, nicht mitgerechnet sind, 1413 Gefangene, 166 Flugzeuge. Unzählbar aber ist die Summe menschlicher Leistung der deutschen Grenadiere, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Offiziere und Mannschaften in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft über sich selbst und ihre schwere Aufgabe hinaus. Wer die tapferen Taten all derer registrieren wollte, die im Kampfe gegen die Übermacht und vor schwierigster unvorhergesehener Situation gestellt, nichts als ihre Pflicht taten, die sich hinter diesen Zahlen verbirgt. Vor die letzte Entscheidung soldatischer Kämpfermasse gestellt, wuchsen Off